

ANFANGEN

Einatmen. Ausatmen.

Zeit für Stille. Zeit für Gebet. Zeit für Gott und sein Wort.

Einatmen. Ausatmen.

Ich bin hier.

Gott ist hier.

Das reicht.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

AUF DAS WORT HÖREN // MATTHÄUS 25,35-36

Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.

DAS WORT ZUM WORT

In diesem Jahr Volkstrauertag zu begehen, ist nicht einfach. Nicht dass es je einfach gewesen wäre. Ich habe ein gespaltenes Verhältnis zu diesem Feiertag, der kein kirchlicher Feiertag ist und dennoch vielerorts kirchlich begangen wird. Ich will nicht sagen, dass das Gedenken an die Verstorbenen unwichtig wäre. Doch ist mir zu viel Schindluder mit diesem Feiertag getrieben worden. Und wenn ich heute noch aus manchem Mund höre, man würde den ‚Heldengedenktag‘ begehen, wird mir anders. Dieser Name wurde im Nationalsozialismus eingeführt, mit dem Interesse, jegliche Wahrheit zu verdrehen. Es ist schlicht falsch, zu meinen, wir würden hier Helden verehren, wenn es doch eigentlich um Menschen geht, die in Kriegen gestorben sind, die sinnloser hätten nicht sein können und die allesamt von Deutschland angezettelt und verloren wurden. Ja, mir wird anders, wenn Menschen von Deutschland wieder groß denken wollen. Von Grenzen reden. Und mit dem Finger auf andere Länder zeigen – mit einer Überheblichkeit, als hätten wir Deutschen Demokratie und Menschenfreundlichkeit erfunden.

Besinnen wir uns.

Machen wir uns klar, dass Krieg niemals etwas heldenhaftes in sich birgt.

Sondern immer nur Tod und Verderben.

Schauen wir auf die Krisenherde heutiger Tage, sollten wir zunächst das alte, dicke Buch (die Bibel) aus dem Regal holen. Es abstauben. Und lesen, was Jesus da eigentlich sagt, im Matthäusevangelium: Hungrige speisen. Durstigen zu trinken geben. Fremde aufnehmen. Nackte kleiden. Kranke und Gefangene besuchen.

Das ist unsere Aufgabe. Punkt.

Und manch einer, der heute redet und Politik macht auf Kosten derer, die hungrig, durstig, fremd, nackt, krank und gefangen sind, der müsste sich dringend mal auf seine christlichen Werte besinnen, die er sonst so stolz vor sich herträgt.

Ja, das ist unsere Aufgabe: Leid mindern. Und daran erinnern: Da waren zwei Weltkriege. Da sind unsere Söhne, Brüder und Väter gestorben. Und wir haben sie unendlich vermisst. Das darf nie wieder passieren.

Amen.

STILLE

Ich werde still.

Um dem Frieden Gottes nachzugehen.

Der höher ist als alle Vernunft.

Um ein leises Gebet für Frieden nach oben zu schicken.

VATER UNSER

SEGEN

Gott,

ich bitte dich um deinen Segen.

Und deinen Frieden.

Gib mir Frieden,

damit ich Frieden geben kann.

Und gib Frieden denen,

die Frieden so dringend brauchen.

So segne mich, Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.